

## **Sternsingeraktion 2017**

### **20\*C+M+B+17**

Die heiligen drei Könige besuchten das Jesuskind, wir Sternsinger viele andere nette Leute – ohne Gold, ohne Myrrhe und ohne Weihrauch, aber mit Liedern. Lieder für sie, für uns und vor allem für die Kinder in Kenia. Wegen des Klimawandels, der sich dort auswirkt und es nicht mehr regnen lässt. Also müssen wir da wieder etwas gutmachen. Weil wir es sind, die mit dem Auto zur Schule gebracht werden und auch wieder zurück nach Hause. Dann werden wir nachmittags zum Schwimmtraining gebracht, in eine Schwimmhalle in der viele tausend Kubikmeter Wasser sind. Wir springen mit einem Kopfsprung ins warme Wasser ohne daran zu denken, wie dringend andere dieses Wasser bräuchten – natürlich ohne Chlor, aber trotzdem. Wir kennen es nicht durstig zu sein, wir müssen nicht eine halbe Stunde zu einem Brunnen laufen, um an Wasser zu kommen. Man dreht einfach den Wasserhahn auf und dann kommt warmes oder kaltes Wasser.

Trinkwasser. Ach ja, und nach dem Schwimmen werden wir natürlich wieder abgeholt, aber erst einmal duschen wir ausgiebig und föhnen uns danach noch. Beim Sternsingen habe ich mir vorgestellt, dass wir auf einem Kamel reiten würden statt mit dem Auto zu fahren. Schließlich hatten wir ja königliche Gewänder wie Caspar, Melchior und Balthasar an. Warum dann nicht auch auf einem Kamel reiten? Es produziert kein CO<sub>2</sub>, verbraucht kein Benzin und muss auch nicht in einer Fabrik hergestellt werden – also ziemlich praktisch. Wir wären zwar nicht so schnell von einem Haus zum nächsten gekommen, aber was soll's! Die Leute hätten wahrscheinlich ganz schön gestaunt, wenn wir statt eines Autos ein Kamel vor ihrem Haus „geparkt“ hätten. Vor allem die aus dem Altersheim, soweit sie überhaupt zuhören konnten oder wollten. Als wir in einem Altersheim nämlich auf dem Flur singen wollten und daher die Schwestern alle Türen zu den Zimmern aufmachten, fragte ein Mann als wir gerade loslegen wollten ob wir bitte die Tür schließen könnten. Andere dagegen – beispielsweise eine 110-jährige Dame - hörten gleich zweimal zu, indem sie uns in die anderen Geschosse folgten.

Bei den Familien passierte so eine Ablehnung wie die des Mannes im Altersheim natürlich nicht. Alle empfingen uns freundlich und herzlich – wie Könige eben! So fuhren (ich kann hier ja leider nicht „ritten“ schreiben) wir von Haus zu Haus, und ein Besuch war schöner als der andere. Mal wurden wir mit Weihrauch empfangen, mal sangen die Leute aus voller Kehle mit oder zeigten uns riesige Tannenbäume und wunderschöne Krippen. Oder auch alles zugleich!

Als wir uns einmal eine besonders schöne Krippe ansahen, musste ich mir vorstellen, dass in der Krippe auch nasse Fußabdrücke hinter den Königen wären, weil sie aus dem Schnee kämen. Wir hinterließen nämlich trotz gründlichem Abtreten Fußspuren in Wohnzimmern und Fluren. Hoffentlich haben wir auch bedeutendere Spuren bei den Menschen hinterlassen. Nicht solche von nassen Schuhen, sondern von Liedern. Spuren, die bleiben, über die man nachdenkt und die man nicht vom Fußboden wischt, sondern die im Gedächtnis bleiben.

*Marie (11 Jahre), unterwegs mit Anna, Emilia und Teresa*